

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **15=35 (1869)**

Heft 42

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ganze des Prättigaus eine größere taktische Uebung vorgenommen wurde, und von da über Ragaz zurück nach Wallenstadt.

Die Schießresultate waren, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt, sehr befriedigend. Der Gesundheitszustand und die Disziplin der Truppe sehr gut.

Wie noch aus den Berichten über den Truppenzusammenzug bei Biers zu entnehmen ist, scheinen die Schützen keine Anstrengung zu scheuen, um, nach wie vor, die erste Stelle in der Schweiz. Infanterie zu behaupten. Bilde man die Schützen-Bataillone, resp. Compagnien, aus den intelligentesten und besten Schützen unter den Infanterie-Recruten, so wird diese Stellung den Scharfschützen von selbst zufallen.

		Massenfeuer.		
		200. 4 Glieder.	400. 2 Gl.	300. 2 Gl.
1. Comp. (Zürich)		Treffer 90%	62%	72%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)		" 75%	57%	63%
3. " (Thurgau, St. Gallen, 1/2 Schwyz)		" 82%	50%	72%
4. " (Graubünden, Tessin, 1/2 Schwyz)		" 74%	56%	62%
		Schnell-(Zirkul.)-Feuer.		
		stehend	stehend	sitzend
1. Comp. (Zürich)		Treffer 53%	58%	83%
2. " (Glarus, Zug, Appenzell)		" 25%	50%	69%
3. " (Thurgau, St. Gallen, 1/2 Schwyz)		" 31%	40%	69%
4. " (Graubünden, Tessin, 1/2 Schwyz)		" 32%	43%	60%

Bern. Am 26. September wurde auf der Almend bei Thun das kantonale Feld-Schießen und gleichzeitig das Oberländische Jugend-Turnfest abgehalten.

Beim Feldschießen beteiligten sich 50—600 Schützen, mit je 30 Schüssen. Es wurde auf 200 Scheiben und auf 400', 500' und 600' geschossen. Der erste Preis, mit 30 Scheiben- und 14 Manns-Treffern, fiel Herrn Hauptm. Reßmann, eidg. Pulver-Controllleur zu.

— (Ausmarsch der Compagnien des Sappeur-Wiederholungscurses.) Verige Woche machten die beiden in Thun zu einem Wiederholungs-Curs vereinigten Sappeur-Compagnien Nr. 4 und 9 einen zweitägigen Ausmarsch in die Gegend des Ausflusses der Rander in den Thuner-See.

Die Compagnie Nr. 4 hatte die Aufgabe, mit einer Sektion circa 200 Schritte oberhalb der Randerbrücke an der Straße nach Interlaken, eine 110' lange Beckbrücke zu schlagen und mit zwei Sektionen einen Brückenkopf zu profilieren, während die 4. Sektion in der Errichtung und Bedienung der Feld-Telegraphen geübt wurde.

Die Compagnie Nr. 9 hatte die Aufgabe erhalten, unterhalb dem „Brobhüt“ einen Steg über die Simme zu bauen.

Obwohl die Rander bedeutend angeschwollen war, wurde der Bau der Beckbrücke glücklich beendet, wobei sich besonders die zwei Bachmeister Tschageny und Büßmann auszeichneten, welche, trotz der reisenden Fluthen der Rander, die schwierigste Arbeit beim Brückenschlagen, das Einsetzen der Böcke, im felsigen Flußbette, mit großer Ruhe und Gewandtheit besorgten. Abends 5 Uhr wurde in der Schleifmatte bei Wimmis das Vivouat unter Schirmzelten bezogen.

Den Ueberschuß des Ordinäres, im Betrag von 90 Fr., bestimmten die beiden wackeren Compagnien für die Hinterlassenen der in den Steinbrüchen von Stockern bei Bern vor einiger Zeit verunglückten Arbeiter.

Basel-Stadt. (Schießübung der Landwehr-Artillerie.) Nach einem vorbereitenden theoretischen Unterricht, damit verbundene Uebungen in der Bedienung der Hinterladungs-Positions-Geschütze, und Abgabe einiger Probeschüsse mit blinden und scharfen Granaten, in den Nachmittagsstunden des 1. und 2. Septembers, fanden am 3. September Schießübungen (sogenanntes Gabenschießen) für die Landwehr-Positions-Compagnie von Basel-Stadt mit blinden Granaten und ungelassenen 12-Pfd.-Kanonen,

auf 1000 Schritt Distanz statt, deren Resultate, in Anbetracht daß diese Mannschaften früher einmal Hinterlader bedient hatten, als ganz befriedigend zu bezeichnen sind.

— (Eidg. Schießschule.) Diefelbe begann am 17. Sept. und dauerte bis zum 9. October. Die Instruktion steht unter der Leitung des Herrn Oberst Feiß, dem der Herr Stabsmajor Marcuard und 6 Hauptleute im Unterricht beistehen. Am zweiten Tag, nachdem das Wetterligewehr eingetroffen war, erzielten die einzelnen Sektionen 55 bis 66 % Treffer auf 700 bis 800 Schritte, und im Massen- oder Tirailleursfeuer auf eine Entfernung von 200 bis 500 Schritte ein Resultat von ungefähr 85 % Treffer. Die Classen machten auch Experimente im Zerlegen und Zusammensetzen des Wetterligewehres, deren 67 Exemplare in dem Lauf der Schule anlangten. Man trat an, gab auf Commando 3 Salven, sodann folgte das Commando: Zerlegen. Die Waffe wurde zerlegt, jedoch Lauf und Schaft nicht abgenommen. Sodann wurde ohne anderes Commando das Gewehr wieder zusammengesetzt und ein Repetirschuß abgegeben. Die größte Schnelligkeit, welche bei diesem Proceß erreicht wurde, war 3 Minuten. Rechnet man noch eine Minute für das Entfernen des Laufes, Vorderstücks und Kolbens, so ließe sich das Gewehr in 4 Minuten zerlegen und zusammensetzen.

Am ersten Tag hat auch eine interessante Wette zwischen dem Herrn Commandanten Thalmann und dem Herrn Aidemajor Böler stattgefunden, welche die Zerlegung und Zusammenfassung des Wetterli- und Infanteriegewehres betraf. Der Herr Commandant Thalmann zerlegte das Wetterligewehr in 2 1/2 Minuten und setzte es in 3 Minuten zusammen. Herr Aidemajor zerlegte das Infanteriegewehr (Milbant-Amster) in 5 1/2 Minuten, und setzte es zusammen in 7 Minuten. Verschuß und Schloß mußten dabei ganz zerlegt werden.

Wallis. (Uebungsmarsch der Gebirgsartillerie.) In den Tagen vom 31. August und 1., 2. und 3. September machten die zwei Gebirgsbatterien Nr. 27 und 55 des Cantons Wallis, zum Schluß ihres Wiederholungscurses, von Sitten aus einen interessanten Uebungs- und Manövernarsch über Martigny (dem rechten Rhoneufer entlang), Lembrancher, Chables und Verbier, wo bivouakirt wurde, im Bagelthal und von da in 2 Colonnen über den leicht zu überschreitenden Col des Etablons und den 500' höhern, sehr schwierigen und selten beschrittenen Col de Verbier, des Vacherets, auf Col de la mine (von einer verlassenen Blei-Mine), auf Dufours Karte aber gar nicht benannt, der südlich des ersteren, vom Vagne-Thal nach dem Rhone-Thal hinüberführt, nach Nferable, wo sich die 2 Colonnen wieder vereinigten, und nach Sitten zurück. Die Expedition erst spät am Abend wieder einrückte. Trotz der sehr anstrengenden und ermüdenden Märsche, die auf den steilen Gebirgswegen theils bei Nacht ausgeführt werden mußten, blieb die Truppe die ganze Zeit über frisch und helllauf und ergab die Inspektion der Saumthiere (Maulttiere) nach der Rückkehr in Sitten ein verhältnißmäßig günstiges Resultat. — Unterwegs wurden Schießübungen auf unbekannte Distanzen vorgenommen.

Ausland.

Italien. (Neue Küchenwagen.) Im Lager von Semma machte dieses Jahr ein vom Major Inyiti des 3. Grenadier-Regiments erfundener, als ambulante Küche eingerichteter Wagen viel Aufsehen. Hören Sie nun, wie es mit diesem „carro cucina“ seiner Haupt-Konstruktion nach steht.

Es ist ein zweirädriger, zweispänniger Karren mit breitem Gefeiße, welcher vorne einen Behälter für Spirituosen, rückwärts die eigentliche Küche enthält. Diese besteht aus zwei Theilen, wovon der eine fest, der andere derart beweglich ist, daß man ihn vermöge seiner einfachen Konstruktion senken und heben kann. In diesem letzteren befinden sich zwei Behälter, welche ihrer Gestalt nach Schachteln aus Eisenblech ähnlich, das Feuer und die Kessel enthalten. Die gedachten zwei Behälter sind überdies mit kleinen Rädern versehen, wodurch es möglich wird, dieselben, wenn man den beweglichen Theil des Hinterrheiles des Wagens herab-

gelassen hat, von diesem herabzurollen und dann wo immer hin zu transportiren. Die Kessel sind derart in die gedachten Behälter eingelassen, daß sie, unabhängig von der Stellung des Wagens, immer mit herizontaler Oberfläche zu stehen kommen. In jedem Wagen befinden sich 4 derlei Kessel, welche zur Zubereitung der Menage für 300 Mann hinreichen; für sorgfältigen Verschluß der Kessel und Abzug des Rauches ist ebenfalls gesorgt. Zur Bedienung genügt ein Mann, der seiner Beschäftigung als Koch auch während des Fahrens nachkommen kann.

Der Verbrauch an Brennmaterial soll ein äußerst geringer sein und die bis nun angestellten Versuche erregen auch in jeder anderen Richtung vollkommene Zufriedenheit.

P r e u ß e n. (Lebensversicherungsbank für Militärpersonen.) Das innerhalb des Kriegsministeriums ausgearbeitete Statut zur Begründung einer auf dem Gegenseitigkeitsprinzip basirenden Lebensversicherungsbank für Militärpersonen, die ausschließlich Versicherungen für den Kriegsfall abschließen soll, zirkulirt gegenwärtig bei den einzelnen aktiven und Landwehr-Truppenkörpern zur Kenntnißnahme, findet aber, außerdem Vernehmen nach, bei weitem nicht den gehofften Anklang. Nach dem Statutentwurf soll die Gesellschaft ihre Thätigkeit beginnen, sobald 4000 Offiziere und Militärbeamte des norddeutschen Bundes ihre Mitgliedschaft zugesagt haben; allein trotz der großen Zahl der betreffenden Personen scheint es nicht, als sollte die Bank ihre Thätigkeit bald beginnen.

A m e r i k a. (Der letzte Veteran) aus dem nordamerikanischen Befreiungskriege starb vor einiger Zeit im Staate New-York und zwar in einem Alter von 109½ Jahren. Er war ein Viertel Jahrhundert älter als die Union, und er hat an allen Präsidentenwahlen von Washington bis Grant Theil genommen. Es ist daher der letzte nummehr gestorben, der als englischer Unterthan in den allen 13 vereinigten Kolonien geboren war. Als er in seiner Wiege lag, befanden sich auf dem nordamerikanischen Festlande nur 4 Millionen englisch redender Menschen, aber als man ihn in sein Grab senkte, belief sich diese Zahl auf 40 Millionen.

E n g l a n d. (Neues Lagersystem.) Im Unterhause ist jüngst das Lagersystem des Majors Maguire zur Sprache gekommen. Dasselbe besteht in einer Decken-Hängematte, d. h. eine Decke wird an zwei leichten Stäben befestigt und der darin schlafende Mann zehn Zell über den Boden gehoben. Das System hat viele warme Fürsprecher gefunden und es wurde Lord Napier von Magdala als Autorität angerufen, der während des Feldzugs in Abyssinien telegraphisch 1500 Hängematten verlangte und deren Nutzen nicht genug loben konnte. Dieselben leisteten auch als Kranken-Transportmittel vorzügliche Dienste. Der einzige Einwand, den man dagegen machen könnte, wäre die größere Schwere denn während die gewöhnliche Decke, die der englische Soldat tragen muß, 3½ Pfund wiegt, hat die Hängematte mit den Stäben und den Nägeln ein Gewicht von 6½ Pfund. In stehenden Lagern oder da, wo der Transport möglich ist, wäre die Hängematte unbedingt einzuführen. Während des Krimkrieges waren die ungeheuren Verluste, welche die englische Armee durch Krankheiten erlitt, hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß die Soldaten auf dem feuchten Boden liegen mußten, indem die gewöhnliche Decke, die ihnen zu Gebote stand, bald durchnäßt war.

— (Schießversuche.) Die österreichische Wehrzeitung bringt eine Original-Korrespondenz aus England, in der gesagt wird: In Wimblesden wurden dieser Tage Schießversuche mit Hinterladern der verschiedensten Systeme gemacht. Die „wunderthätigen“ Chasspots haben eine schmachvolle Niederlage erlitten. Auf die Distanz von 500 Yards wagten sie sich gar nicht. Und auf die Distanz von 300 Yards nahmen sie den allerletzten Platz ein. Das Martini-Henry-Gewehr stand an der Spitze und machte mit 55 Schüssen 110 Punkte, während das Chasspot nur 14 Schüsse und 30 Punkte machte; das umgewandelte Chasspot (Chasspot modifié) machte mit 15 Schüssen nur acht Punkte und — fiel dann in Trümmer.

V e r s h i e d e n e s.

(Hauptmann Alfred von Bivenot 1866.) Als Beispiel, was ein einzelner entschlossener und einsichtiger Mann im Kriege mit geringen Mitteln zu leisten vermag, kann das, was der Hauptmann von Bivenot im letzten Feldzug in Böhmen geleistet, angeführt werden.

In dem offiziellen Bericht des österreichischen Generalstabs lesen wir:

„Zu Streifungen außerhalb des Festungsbereiches von Josephstadt, welche besonderen Unternehmungsgeist, Muth und Energie erforderten, hatte GM. Gaisler einen vorzüglichen Offizier in dem Hauptmann Alfred v. Bivenot von Rhevenhüller-Infanterie gefunden. Nachdem dieser Offizier in der kurzen Zeit von sechs Tagen, zwischen dem 11. und 17. Juli, nur von 3 Unteroffizieren begleitet, durch das vom Feinde besetzte Land Dörschitz von Josephstadt nach Olmütz zu FM. v. Benedek und wieder zurückgebracht hatte, ward derselbe mit der Organisation des Landsturmes in den Gebirgsgegenden des östlichen Böhmen's, dann Mähren's und Schlesiens betraut. Hauptmann v. Bivenot verließ am 20. Juli mit einem aus 1 Offizier und 36 Mann (größtentheils von Rhevenhüller-Infanterie) zusammengefügten Freiwilligen-Detachement, dem sich auch der Münchner Maler Pollinger anschloß, die Festung, um seine Thätigkeit gegen die Verbindungen der feindlichen Armee zu beginnen. Schon in den beiden ersten Tagen, am 21. und 22. Juli, wurde in Seufenberg ein preussisches Detachement des Infanterie-Regiments Nr. 67 überfallen, 1 Mann getödtet, 2 gefangen, 1 kaiserlicher Offizier aus der Gefangenschaft befreit, bei Wlachstadt die Telegraphenleitung zerstört, in Bredau und Gabel kleine feindliche Feurage-Transporte vernichtet. In der Nacht zum 23. überfiel Hauptmann v. Bivenot, unterstützt von der Bevölkerung, aus einem Hinterhalte bei Gabel, eine aus 150 Wagen bestehende, für die preussische Armee bestimmte Proviant-Colonne und zerstörte die Fuhrwerke und Vorräthe derselben. Unter mancherlei Fährlichkeiten, und am 23. bei Niklesdorf ein Detachement des aus Neisse vorgerückten preussischen 63. Infanterie-Regiments mit Verlust zurückwerfend, setzte das kleine Streifcommando durch den von den Truppen des preussischen GM. v. Knobelstorff besetzten Landestheil seinen Weg nach Olmütz fort und langte dort am 25. Juli an.

Inzwischen schien GM. v. Knobelstorff, welcher die Aufgabe hatte, den Verkehr zwischen den österreichischen Festungen zu verhindern und die Verbindungen der preussischen Armee nach dem Glas'schen zu decken, seine durch die Unternehmungen Bivenot's und die darüber ausgestreuten Gerüchte allarmirten Truppen gegen Grulich concentriren zu wollen, um zum Widerstande gegen eine bedeutende Truppenmacht bereit zu sein, da das Streifcorps allgemein für die Avantgarde einer von Josephstadt ausgefallenen Brigade gehalten wurde.

In Olmütz verstärkte Bivenot mit Erlaubniß des Festungs-Commandanten FML. Baron Jablonski seine Abtheilung durch Freiwillige der Garnison — größtentheils von den Infanterie-Regimentern Kaiser Franz Joseph und Grueber, der Genbarmerie und Finanzwache — im Ganzen auf 233 Köpfe, worunter 4 Offiziere, verließ hierauf die Festung noch am 25. und marschirte zunächst nach dem Brandwald bei Admerstadt, dann nach Karlsbrunn bei Würbenthal. Ein Detachement von 50 Mann unter Oberleutenant Schonowsky besetzte am 30. unter dem Jubel der Bevölkerung Troppau, nahm den preussischen Regierungsgemissär v. Selchow und mehrere Soldaten gefangen, mußte sich aber dann, da eine stärkere feindliche Truppe anrückte, zurückziehen.

Unterdessen hatte Hauptmann v. Bivenot durch Proclamationen die Bevölkerung zum Ergreifen der Waffen aufgefordert, die nächsten Communicationen nach Preussisch-Schlesien ungangbar gemacht, die meisten Ortschaften der Umgebung durch der kaiserlichen Sache ergebene Forstleute, deren der deutsche Orden allein 60 stellte, besetzen lassen und sein Streifcorps durch Finanzwacheleute und andere Freiwillige bis auf 500 Mann vermehrt. Zunächst sollte Glas allarmirt, dann die preussische Etappenlinie über Grulich unterbrochen werden. Die Nachricht vom Abschlusse des Waffenstillstandes machte der Thätigkeit dieses Streifcorps ein Ende.